

**Mix!**

DER VEREIN VON RICHARD BOCK:

# Ein Punk als Bürohengst

Man kennt sie fast alle, die Macher jener Zentren und Vereine, Gruppen und Initiativen, die im vergangenen Jahrzehnt in Tirol entstanden sind. Aber kennen Sie das Büro Diderot in Innsbruck und Richard Bock, der mit dieser „kulturellen Gemischtwarenhandlung“ (Eigendefinition) identifiziert wird? Gesehen werden sie ihn wohl schon haben, denn er ist seit Jahren ein treues Faktotum der „Szene“ und verkörpert jenen Teil von ihr, der heute noch am ehesten der Bezeichnung entspricht. Man könnte das auch Underground nennen, wofür der im gemäßigten Punk-Outfit auftretende 25jährige eine der ersten Adressen in Innsbruck ist. Doch der vermeintliche Underground hat eine Infrastruktur entwickelt, die auch dieses Wort ad absurdum führt. Mitverantwortlich dafür ist in Tirol das Büro Diderot.



**BÜRO DIDEROT:** Die Arbeitsräume in der Anichstraße sind so „stinknormal“, daß kaum jemand den Arbeitsbereich von Richard Bock (Bild) & Co. erahnen würde.

TT-Fotos: Zoller

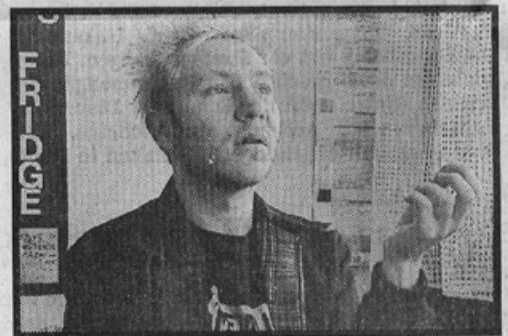
Für einen Außenstehenden ist es enorm schwierig, zu ergründen, was das Büro Diderot macht. Doch es ist noch um einiges komplizierter, herauszufinden, wie das Büro Diderot etwas macht. Nicht-Insider werden auch nach eingehender Befragung Richard Bocks kaum schlauer als zuvor sein. Denn der umtriebige Blondschof ist ein Meister der Worthülsen. Da verknüpft einer Bildungsbürgervokabular mit neudeutschen und englischen Zeitgeistausdrücken zu nebensatzgespickten Phrasierungsungeheuern. Der prägendste Eindruck ist dann der, daß dieser Wortschatz nicht zum Erscheinungsbild seines Urhebers passen will.

Solche Widersprüche pflegt der „Ricci“ wohl ebenso sorgsam wie das Nicht-Einordnenlassen des Vereins Büros Diderot. Er ist Veranstalter ebenso wie

Plattenproduzent, er verschafft Auftritte und sucht Räume dafür. Er hat einst eine „Kassettenzeitung“ mit News für und aus der Tiroler (Musik)Szene herausgegeben. Er arbeitet derzeit an der Fertigstellung einer Single (mit Langspielgeschwindigkeit), auf der acht junge heimische Gruppen präsentiert werden.

Das Büro Diderot ist vor allem Adresse und Telefonnummer – Postfach 15, A-6027 Innsbruck und 05 12/56 20 66. Dazu kommt noch ein echtes Büro in der Anichstraße. Doch die Anlaufstelle funktioniert vorwiegend schriftlich und telefonisch. Sie betreut insbesondere all jene Spielarten von (Jugend)kultur, um die sich ansonsten kaum jemand organisiert bemüht. Das sind vor allem Punk- und New-Wave-Musik. Und das sind sowohl mehr Musiker als auch mehr Publikum, als ein oberflächlicher Szene-Betrachter annehmen möchte. Mehrere Hundert Besucher bei Bands, „die keiner kennt“, sind keine Seltenheit. Und das, obwohl die Werbemittel für Nicht-Eingeweihte zuweilen chaotisch anmuten. Meist „wiederverwertete“ Handzettel mit einer kleinen Randbemerkung über das anzukündigende Ereignis. Die Infrastruktur des vermeintlichen Undergrounds funktioniert nach dem Prinzip, das Bock „Mundfunk“ nennt. Flüsterpropaganda, die heute meist ins Haus am Hafen am Innrain 157 lockt. Denn dieses ist zum Hauptveranstaltungsquartier des Büros geworden. Es arbeitet aber auch mit anderen Zentren und Konzertorganisatoren zusammen.

Das Büro Diderot bietet und ist selbst ein Minderheitenprogramm. Es „verwaltet“ zuweilen bizarre und mitunter (bewußt) obskure Ausläufer unserer Gegenwartskultur, die manche Betrachter und Zuhörer wahrscheinlich gar nicht als solche empfinden. Ebenso



**„DAS BÜRO DIDEROT ist eine kulturelle Gemischtwarenhandlung.“**

empfinden wohl viele die Arbeitsweise des Büros bloß als chaotische Entsprechung dieser Künste, die hierzulande wenig Anerkennung finden. Aber es ist ein kreatives Etwas, ohne das die Tiroler Szene um einige Facetten ärmer wäre. Die bekanntesten Schützlinge der Nicht-Institution leben inzwischen immerhin als Berufsmusiker in New York bzw. London: Andreas Pümpel und Hans Platzgummer alias H. P. Zinker. Für ihre Anhänger sind sie Propheten, die im eigenen Lande zu wenig gelten. Ihre dennoch beachtliche Popularität verdanken sie zum Teil auch der Zusammenarbeit mit dem Büro Diderot. Dieses bezieht seinen Namen übrigens nicht von einem Punk: Der Autodidakt Denis Diderot (1713–1784) war laut Brockhaus „einer der letzten, aber auch größten Träger der europäischen Universalbildung.“ (p. p.)



**„DIE INNSBRUCKER SZENE würde mehr Beachtung von außen verdienen.“**